

Bürgerinnen- und BürgerRAT Ulten

Samstag, 26. Oktober 2024

Kleingruppen und Vertiefung Informationsblock

Betrieb und Sicherheit der Wasserkraftwerke | Andreas Bordonetti

Frage	Antwort
<p>Zum <u>Wasseraustritt beim Wiederbefüllen (KW S. Walburg Stollenfenster 3)</u>: Kann man aus den verwendeten Worten „versuchen/probiert“ (um die Dichtheit festzustellen) schließen, dass die Technik veraltet ist? Gibt es hier keinen technologischen Fortschritt? Warum in letzter Zeit häufiger?</p> <p>Anschlussfrage (#2): Warum sind die örtlichen Feuerwehrleute verschickt worden?</p>	<p>Die Panzerfenster der Druckstollen sind aus Stahl ca. 2x3 m mit einer Struktur aus Eisenträgern. Sie sind an Scharnieren verankert. Die Wasserdichtheit wird von Hartgummidichtungen gewährleistet. Der Wasserdruck presst die Tür, während des Füllens, bei steigendem Druck immer mehr gegen den Rahmen und garantiert somit die Dichtheit des Systems. In allen Kraftwerken wo Druckstollen vorhanden sind, auch neue Kraftwerke, haben diese Art von Panzertüren. Hier gibt es keine besseren Systeme. Die technische Entwicklung findet v.a. in der Sensoristik, Elektronik und Steuerung, statt.</p> <p>Bei Panzertüren dieser Größe kann nur während des Füllens kontrolliert werden, ob die Panzertür millimetergenau eingerastet ist. Sollte dies nicht der Fall sein, muss die Panzertür nochmals nachjustiert werden.</p> <p>Die Stollenentleerung die normalerweise nur alle 7-10 Jahre erfolgt war in der letzten Zeit häufiger, weil verschiedene Wartungsarbeiten und Erneuerungsarbeiten im Werk durchgeführt wurden.</p> <p>Die Feuerwehrleute haben bei ihrem Eintreffen aus Unwissenheit die Bolzen der Panzertüre gehämmert und wussten nichts über das Entstehen des Wasseraustritts. Deshalb war es sicherer, wenn die Alperia-Mitarbeitenden die Arbeiten durchführen.</p>
<p>#3 Grundablass Zogger-Stausee: Aussage eines Ultner Mitarbeiters der Alperia „Wir waren kurz vor einer Katastrophe“, die Leitung wäre fast implodiert.</p>	<p>Die Leitung wäre natürlich nicht implodiert. Eine Katastrophe wäre es gewesen, wenn Personen im Stollen gewesen wären – aber die Vorgehensweise war ja genau so angelegt, dass und weil das nicht sein soll – es war alles so geplant und sicher. Genau deshalb wurde die Dichtheit geprüft: (7 Tage waren geplant; am 3. Tag ist in der Nacht Wasser durch den Beton durchdiffundiert. Dies geschieht deshalb, weil jeder Beton nicht komplett wasserundurchlässig ist. Das Betonrohr ist in einer Lehmschicht eingebettet. Der Wasserdruck, hat dann bei leerem Rohr) den Lehm langsam durch diese Porositäten in das leere Rohr gedrückt und mit der Zeit wurden diese Porositäten immer größer und der Wasserverlust im Rohr stieg zu weit an dass eine sichere Begehung des Stollens möglich gewesen wäre. Genau um dies zu prüfen wurde der Versuch gemacht.</p>
<p>#4 Wie werden die Galerien = Stollen überprüft? Wie alt und schwach ist der Beton? Sorge, weil diese für die KW</p>	<p>Die Stollen sind in Südtirol Großteils mehr(ere / als) 100 m im Berg – eine Ausnahme gibt es, nämlich in St. Valentin die Talquerung unterhalb des Dorfes. Das heißt, die Druckstollen</p>

<p>Kirchbergalm, Klapfbergalm und Arzker bis Fenster 3 über dem Dorf verlaufen und das Wasser direkt ins Dorf rinnen würde. Gibt es bzw. wo liegen die Schwachstellen?</p>	<p>sind hunderte von Metern weit im Berg drinnen. Deshalb ist das Thema nicht der Wasseraustritt, sondern das Grundwasser, das in den Stollen eintritt: deshalb werden sie so selten als möglich ausgelassen bzw. die Druckverhältnisse geändert. Die Verbindungen mit dem Grundwasser würden dann nämlich mehr werden. -> daher die mehr als 7 Jahre, die zwischen den Entleerungen der Stollen liegen. Die Schwachstellen in einen Druckstollen im Berg sind Risse im Fels, die in keiner Weise die Integrität des Stollens beeinträchtigen, sondern eventuell nur den Grundwasserspiegel mehr oder weniger speisen.</p>
<p>#5 (Anschlussfrage zu #3): Bedeutet der Wassereintritt beim Grundablass-Versuch, dass die Anlagen und das Rohr in schlechtem Zustand sind?</p>	<p>Nein, die Rohre / der Grundablass ist in dem erwarteten Zustand und gut beisammen. Er liegt seit dem Bau ohne Druckbelastung, weil er nur die Funktion hat den See mit der Grundablassschleuse zu verbinden. Das Rohr ist für seine ursprüngliche Funktion in einen geeigneten Zustand. Man wollte versuchen, ob es eine Möglichkeit gibt die Grundablassschleuse zu erneuern, ohne den gesamten See zu entleeren. Dazu hätte man den Grundablassstollen entleeren müssen, wobei zu überprüfen war, ob dieser auch dicht ist, was dann nicht der Fall war.</p>
<p>#6 Aussage Ultner Mitarbeiter Alperia: „Draußen kommt bei weitem nicht das Wasser an, das drinnen reinfließt“ – gemeint ist ein Fensterstollen in der Leitung Zogger- zum Pankrazer Stausee</p>	<p>Das Restwasser vom Zoggerstausee wird über die Grundablassschleuse in die Falschauer eingeleitet. Bei Wartungsarbeiten auf dieser Schleuse musste das Restwasser über einen Fensterstollen, der über ein Auslassrohr verfügt, in die Falschauer abgeleitet werden.</p>